

**Gespräch *Wissenschaft und Politik – Experten an die Macht?*
Hayek-Tage 2021, Würzburg, 11. September 2021, Michael Esfeld**

- *Platon*: Es gibt ein Wissen um das Gute für alle und jeden, auf das hin die Steuerung der Gesellschaft möglich und erforderlich ist. Deshalb sollen die Wissenden herrschen bzw. den Politikern Vorgaben machen. Die Wissenden = die Experten: Philosophen, Theologen Wissenschaftler. Folge: Totalitarismus, weil Reglementierung des gesamten Lebens.
- *Aristoteles*: Die Bürger sollen in gemeinsamer Beratung über die öffentlichen Angelegenheiten befinden. Es gibt keine Gruppe von Experten, die Wissen zur Steuerung von Staat und Gesellschaft haben. Folge: Republikanismus, Neuzeit Rechtsstaat: Weil es kein Wissen um das allgemein Gute gibt, kommen den Menschen Grundrechte in Form von Abwehrrechten gegen äussere Eingriffe in die Gestaltung des eigenen Lebens zu.
- Das Wissen der modernen Naturwissenschaft ist objektiv: auf den Gegenstand bezogen, von den Bewertungen des Betrachters absehend. Es ist Tatsachenwissen, aus dem keine Normen folgen. Dennoch hat es immer wieder Versuche gegeben, dieses Wissen technokratisch zur Steuerung der Gesellschaft einzusetzen. Alle diese Versuche sind an zwei Dingen gescheitert: (i) Technokratisches Wissen bezieht sich auf ein je konkretes Ziel. Folge: Experten können nur auf ein je konkretes Ziel hin Rat geben. (ii) Wenn man technokratisches Wissen zur Steuerung der Gesellschaft einsetzt, sieht man die Menschen als physikalische Objekte an, die gemäss Modellrechnungen auf Bahnen gesteuert werden können. Man blendet aus, dass die Freiheit im Denken und Handeln auch die Grundlage der Naturwissenschaft ist (Kant, Hayek, Popper). Dementsprechend scheitern diese Modellrechnungen stets an der Realität.
- Gesundheit und Schüren von Panik vor angeblichen Übeln waren immer das Einfallstor für technokratische Machtansprüche zur Steuerung der Gesellschaft. Eugenik. Coronavirus: Bis 2019 war es Stand der Wissenschaft, Pandemien rein medizinisch zu bekämpfen. 2020 ist es einzelnen Wissenschaftlern gelungen, einen Strategiewechsel zu politischen Zwangsmassnahmen als alternativlos darzustellen. Gescheitert: Es gibt keine Korrelation zwischen den Zwangsmassnahmen und einer Reduktion von Krankheits- und Todesfällen. Die Korrelation besteht zwischen individuellem Gesundheitszustand, Qualität des Gesundheitssystems und wirtschaftlicher und sozialer Situation. Folge: Die gigantische Ressourcenverschwendung mit so genannten Corona-Schutzmassnahmen untergräbt den Weg des technischen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts, der zu einer Verbesserung von Lebensqualität und Verlängerung von Lebenszeit geführt hat. Die Corona-Politik fügt dem Gesundheitsschutz grossen Schaden zu.
- Die Corona-Politik treibt die Entwicklung der Entmündigung der Bürger und des Verhinderns von selbstbestimmtem Handeln auf die Spitze, die auf unbegrenztem Gelddrucken und grenzenlosem Ausbau des Wohlfahrtsstaates beruht. Spitze: Grundrechte erscheinen so, als ob sie von Bedingungen abhängig wären, die der Wohlfahrtsstaat stellt, statt die Grundlagen für Prosperität zu sein. Kooperation mit einem totalitären Regime, um kurzfristige Vorteile zu gewinnen («Liberale»: Freiheit für Geimpfte; Arbeitgeber: Covid-Zertifikate), hat dieses Regime stets gefestigt und totale Kontrolle herbeigeführt (sozialer Pass).